

Rekonstruktionszeichnungen sind für die Vermittlung von archäologischen Forschungsergebnissen seit jeher von großer Bedeutung. Zu nennen wären beispielsweise Ölgemälde, Schultafelbilder oder auch die Wimmelbilder in Schul- und Kinderbüchern. Zwar dominieren in den letzten Jahren computergestützte 3D-Visualisierungen, doch haben diese, bei allen Vorteilen der digitalen Präsentation, oft den gravierenden Nachteil, dass der rasante Fortschritt bei der graphischen Umsetzung auch nur wenige Jahre alte Projekte bereits kurz nach der finalen Umsetzung „alt aussehen“ lässt. Auch die Weiterentwicklung der Software und der Endgeräte führt oftmals dazu, dass zahlreiche didaktische Konzepte nicht mehr vollständig nutzbar sind. Aus dem Grund freut es mich, dass im Ausstellungsbereich zum Mittelalter im Rheinischen Landesmuseum Trier zwei großformatige – analoge und damit wartungsarme – Rekonstruktionszeichnungen präsentiert werden, die das mittelalterliche Trier in den Jahren 1120 und 1430 zeigen. Ergänzt werden die Studien zur mittelalterlichen Stadt durch einen Beitrag zum Turm Jerusalem, der ebenfalls in einer Rekonstruktionszeichnung visualisiert wird. Diese Illustrationen stehen stellvertretend für die Forschungen zum Mittelalter im Rheinischen Landesmuseum Trier seit 1993. Hier ist es besonders das Verdienst von Lukas Clemens, der zum einen Initiator für die Realisierungen der Rekonstruktionen war und der aber vor allem die Ausgrabung und Auswertung sowie Publikation mittelalterlicher Befunde und Funde in Trier sehr erfolgreich forciert und vorangetrieben hat. Die Umsetzung jahrelanger Arbeit in eine Rekonstruktion ist dabei besonders anspruchsvoll, bedenkt man, dass der Archäologie meist nur Grundmauern und der mittelalterlichen Geschichte nur Schriftdokumente zur Verfügung stehen. Der Spagat zwischen Forschungsergebnissen und dem Zwang, noch bestehende Wissenslücken in einer Rekonstruktionszeichnung zu überbrücken, ist Lukas Clemens auch dank der professionellen zeichnerischen Umsetzung durch Nic Herber gelungen. Im Gegensatz zur römischen Zeit liegen für das Mittelalter auch umfangreiche Schriftquellen vor, die im vorliegenden Buch durch Marzena Kessler ausgewertet und in die Rekonstruktionszeichnung von Trier um 1430 eingebracht wurden.

Durch das Buch ist es allen Besucher*innen möglich, die wunderbaren Rekonstruktionen nicht nur im Museum zu bestaunen. Das Buch ergänzt das didaktische Angebot und bietet durch die im Layout verwendeten Farben eine Orientierung in der Dauerausstellung.

Darüber hinaus liefern die drei Beiträge alle wichtigen Informationen zum mittelalterlichen Trier. Beleuchtet und anschaulich geschildert wird dies durch zeitgenössische Schriftzeugnisse, Pläne und Zeichnungen. Die Leser*innen können das Mittelalter aber auch direkt in Trier erleben und besichtigen, da viele der im Text und in den Karten erwähnten Bauten und Straßen heute noch in Trier existieren.

Ich wünsche allen Leser*innen viel Spaß bei dem Ausflug ins Mittelalter, sei es in der Ausstellung, in der Stadt Trier oder aber zuhause beim Studium der Rekonstruktionszeichnungen.

Dr. Marcus Reuter
Museumsdirektor

